Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

eigenen Auge und dem Splitter im Auge des Nächsten. **O. H., St. Louis.** Ihre Beiträge sollen uns sehr willkommen sein. Besten Dank für den gesandten Artikel. **C. O. S., Baltimore.** Warum bekommen wir Ihre neue Zeitschrift nicht einmal zu Gesicht?—Sie sehen, Ihrem Wunsche ist entsprochen worden. Herzlichen Gruss! **E. K., Cincinnati.** Nörgeln Sie immerhin! Wohlmeinenden Nörglern sind wir sogar dankbar. Die Herstellung der Märznummer dauerte länger als je, nämlich 21 Tage. Die Druckereien waren mit dem Druck des politischen Campagne-Materials zu sehr beschäftigt, und neben der Politik muss die Pädagogik überall zurückstehen.

An **J. A. L.** im Fragekasten von Heft 3. Auf Umwegen erhielten wir die Adresse von Frl. Helen M. Walker (325 S. Weadock Ave., Saginaw, Mich.), die uns in grösster Bereitwilligkeit die ihr zu Gebote stehenden Informationen sandte. Ihr Brief lautet wie folgt: A partie of teachers and students (a very reliable party) leaves Ohio in June. Some are to study, others will travel taking in a large part of Germany; some in Switzerland, Italy, and Paris. Sailing at this time, American teachers can reach Germany in time for two courses, one in Marburg a./L., beginning in July, then another course after Marburg has closed, at Jena. Greifswald has a school also. I shall be glad to furnish further particulars.

IV. Umschau.

Amerika.

Chicago. Auf Veranlassung von John T. Keating, Präsident des "Ancient Order of Hibernians" und Mitglied des Schulrates, sind die bisher eingeführten Leitfäden für den Unterricht in der englischen Geschichte gestrichen, weil sie von England „als von dem Mutterlande Amerikas" sprechen, aber unterlassen, die Raubsucht und Tyrannei Englands in das rechte Licht zu setzen.

Als **Col. Francis W. Parker** im Jahre 1899 seine Stellung als Präsident der Cook County Normal School niederlegte, fanden sich hochherzige Männer und Frauen in Chicago, die sich in Würdigung seiner segensreichen Thätigkeit an diesem Institut verbanden, um ihn der Stadt zu erhalten und ihm zugleich die Möglichkeit zu geben, ungestört von jeglichem äusseren Einfluss, unter dem er in seiner früheren Stellung zu leiden hatte, seine Ideen über Erziehung und Unterricht zur praktischen Ausführung zu bringen.

Die enormen Kosten dieses Unternehmens waren bald aufgebracht. Herr Parker wurde beauftragt, alle wünschenswerten Lehrkräfte, die bisher seine Mitarbeiter gewesen waren, sofort unter Auszahlung ihres vollen Gehaltes mit dem Auftrage anzustellen, hier oder in Europa diejenigen Informationen zu sammeln, die für ihre eigene Ausbildung oder für das zu errichtende Institut von Nutzen sein konnten. Unterdessen ging man an den Bau und die Einrichtung der Schule.

Nunmehr sind die Vorbereitungen soweit gediehen, dass die Eröffnung der Anstalt, die den Namen "Chicago Institute" führen soll, für den Herbst dieses Jahres angezeigt werden kann. Der uns vorliegende vorläufig aufgestellte Katalog giebt uns bereits ein Bild von der Grossartigkeit des Unternehmens.

Dass die Gebäulichkeiten im grössten Stile aufgeführt werden, ist vielleicht selbstverständlich; denn darin sucht der Amerikaner vorzüglich seinen Stolz. Die innere Einrichtung verrät aber nicht nur den tüchtigen Baumeister, sondern auch den Pädagogen, der sich unter Berücksichtigung aller nur denkbaren Anforderungen eine Werkstatt sondergleichen geschaffen hat.

Das Institut ist vornehmlich zur Vorbildung für Lehrer, und zwar für solche in Kindergärten, Primär- und Sekundärschulen bestimmt. Notwendigerweise muss es da zunächst eine Musterschule enthalten, die durch die Akademie (für Schüler von 4 bis 18 Jahren) gebildet werden soll. Man hofft jedoch, dass neben dieser Schule noch eine Freischule für unbemittelte Kinder in einem besonders bevölkerten Teile der Stadt wird gegründet werden können. Neben der genannten Akademie wird das Institut ein Lehrerseminar mit zweijährigem Kursus und eine Sommerschule enthalten.

Detroit. Miss Elizabeth Carnes, Turnlehrerin der öffentlichen Schulen, hat in einem geharnischten Ultimatum den Lehrerinnen Detroits das Tragen von Korsetts verboten und zur Durchführung ihres Verbotes die Unterstützung des dortigen Schulrats angerufen. Dieser ist geteilter An-

sicht. Während einige der Mitglieder es ablehnen, die persönlichen Rechte ihrer Lehrerinnen zu schmälern, halten andere dafür, dass das Korsett weichen muss, wenn es als ein Hin-Lehrerinnen anzusehen ist.

Zwei Benefizvorstellungen. Unter den Auspizien der Abteilung für germanische Sprachen und Litteraturen an der Harvard Universität fand am 22. März, dem Todestage Goethes, in Cambridge eine Vorstellung des Dramas „Iphigenie auf Tauris" statt. Die besten Kräfte der Conriedschen Theatertruppe am Irving Place Theater in New York waren zur Mitwirkung herbeigezogen, so dass ein künstlerischer Erfolg von vornherein ausser Frage stand. Das Publikum, das die Halle bis zum letzten Platze füllte, folgte mit Spannung den Vorgängen auf der Bühne und lohnte mit nicht enden wollendem Beifall die Leistungen der Künstler.

Alle Arrangements waren aufs vorzüglichste getroffen worden, so dass dieser Abend in jeder Hinsicht als wohl gelungen bezeichnet zu werden verdient und sowohl dem deutschen Departement wie auch den Künstlern zur höchsten Ehre gereicht.

Der finanzielle Ertrag ist für das zu errichtende Germanische Museum bestimmt. —

Während dort die deutsche Bühnenkunst mit der erwähnten Vorstellung ihren ersten Vorstoss unternahm, veranstaltete an der Stätte, an welcher die deutsche Bühne sich hoffentlich für lange Zeit einen bleibenden Platz gesichert hat, in Milwaukee, die Direktion des Pabsttheaters die jährlich wiederkehrende Vorstellung zum besten des Stipendienfonds des deutsch-amerikanischen Lehrerseminars. Zur Aufführung gelangte das Trauerspiel von Laube „Graf Essex". Die Besetzung des Stückes war eine vorzügliche, so dass auch hier die Aufführung eine wohlgelungene war. Das Publikum war, wie gewöhnlich bei dieser Gelegenheit, zahlreich erschienen, darum liess auch der finanzielle Erfolg nichts zu wünschen übrig.

Deutschland.

Der frühere preussische Unterrichtsminister Dr. Bosse veröffentlicht in der „Deutschen Schule" (Leipzig und Berlin, bei Jul. Klinkhardt) einen interessanten Artikel: Einige Richtlinien zur Weiterentwicklung der Volksschule. Seine Ausführungen beruhen durchaus auf pädagogischen Prinzipien und geben namentlich den staatlichen Veranstaltungen zuverlässige Wegweisung. Dass Herr Dr. Bosse für den Weiterbau der Schule einige Bausteine herzuträgt, ist ein Beweis dafür, dass ihm die Schule Herzenssache ist, die nicht mit dem Amte verschwindet. Er möchte zum „Schulfrieden" beitragen und giebt dazu einige Mittel und Wege an. Ein Schulgesetz an sich kann diesen Frieden nicht herbeiführen. Der Buchstabe tötet; der Geist macht lebendig. Ohne formale Rechtsgrundlage wird die Schule nicht zum Frieden kommen; nur soll das Gesetz nicht versuchen, Fragen der Wissenschaft, der Pädagogik und der Methode lösen zu wollen. Solche Fragen können glücklich nur gelöst werden durch die volle Freiheit der ernsten geistigen Arbeit und des in der Lehrerschaft lebendigen religiös-sittlichen Geistes. — Es ist eine hohe Aufgabe, die hier der Lehrerschaft gestellt wird; aber das Vertrauen, das sich in dieser Forderung ausspricht, giebt schon eine Gewähr, dass die Aufgabe auf diesem Wege gelöst werden kann. „Schablonenwirtschaft" ist vom Übel. Es ist „eine der wichtigsten Aufgaben für die Regierer und Leiter der Schule im neuen Jahrhundert" den Weg „durch Aufstellung grosser, durchschlagender Gesichtspunkte zu vereinfachen und jeder tüchtigen Persönlichkeit das Mass individueller, freier Wirksamkeit zu sichern". — Dr. Bosse entwickelt echt pestalozzische Anschauungen, aus denen allein das Heilmittel für die Menschheit erwächst! Er hat damit der Schule einen wesentlichen Dienst erwiesen.

Der Berliner Lehrergesangverein, eine Abteilung des Berliner Lehrervereins, hat soeben das 13. Vereinsjahr beendet. Bei dem von Kaiser Wilhelm angeregten Gesangswettstreite in Kassel erhielt er den Ehrenpreis der Feststadt. Am Ende 1899 zählte er 231 ausübende Mitglieder, die sich an den 50 Proben mit 80 Prozent beteiligten. Die Jahreseinnahmen betrugen 16,545 Mark, die Ausgaben 14,969 Mark. Der ganze Vorstand wurde in der Hauptversammlung zum 13. Male wiedergewählt.

Österreich.

Die Besetzung des Unterrichtsministeriums durch Dr. Ritter von Hartel befriedigt die österreichische Lehrerschaft insofern, als der Minister aus seiner ersten Amtsperiode den guten Ruf mitbringt, dass er den Leh-

rern wohlwollend gesinnt ist und sich mit der ernsten Absicht trägt, der Besserung ihrer Lage durch Förderung aus Staatsmitteln um einen kräftigen Schritt zuzusteuern. Wenn die Zeitungen der Rückschrittsparteien recht haben, die Herrn v. Hartel weidlich zerzausen und als einen Altliberalen bezeichnen, dann können die Lehrer des Reiches nur herzlich froh sein, dass sie nach den Gautsch, Latour, Bylandt u. a., die alle im römisch-junkerlichen Kielwasser segelten, eine frischere Brise für das österreichische Schulwesen erhoffen dürfen. Für die deutschen Lehrer ist das Grund genug, ihn als ersten Ratgeber der Krone in allen Angelegenheiten der Schule freudig willkommen zu heissen.

England.

Zur Zeit des Regierungsantrittes der Königin Victoria waren mehr als 40% der Bevölkerung nicht imstande, ihren Namen zu schreiben. Jetzt sind „nur" 7% Illiteraten.

Die mächtigste Lehrervereinigung in Europa ist, wenn auch nicht der Zahl nach, doch seines Einflusses und seiner Thätigkeit wegen, der Englische Lehrerbund (National Union of Teachers) mit seinen mehr als 43,000 Mitgliedern. An demselben Tage, da Mr. E. Gray, M.P., der liebenswürdige Abgeordnete der N. U. T., an den Lehrertag nach Bern verreiste, beschloss der Vorstand, um einen Lehrer in Richmond in seiner Stelle zu besolden, dessen Schule durch den Verein aufrecht zu erhalten, was diesem, neben den Kosten für das Lokal, eine Jahresausgabe von $3,500 verursachen dürfte. Einen glänzenden Erfolg hatte die Union jüngst in einer grossen Landgemeinde mit nahezu 400 Schülern, wo der Pfarrer eigenmächtig Haupt- und Hilfslehrer entliess. Die Union hielt die Schule auf ihre Kosten aufrecht und gab dem Lehrer rechtlichen Beistand, bis eine neue Schulkommission gewählt und der Lehrer in aller Form wieder in sein Amt eingesetzt war.

Frankreich.

Das französische Handelsministerium erlässt infolge einer von der Gesellschaft der Unterrichtspresse ausgegangenen Anregung eine Einladung zu einem Kongress der Schulpresse, der auf den 9., 10. und 11. August dieses Jahres festgesetzt ist und gelegentlich der Pariser Weltausstellung im Auschluss an den allgemeinen Kongress für Schul- und Erziehungswesen abgehalten werden soll. Das Ministerium glaubt, dass diese Anregung nicht allein von der pädagogischen, sondern auch von der politischen Presse freudig begrüsst wird, da die letztere dem Unterrichtswesen von jeher eine grosse Beachtung geschenkt hat. Als Programm empfiehlt die zur Vorbereitung des Kongresses eingesetzte Kommission folgende Themen: 1) Die Rolle, die die Schulpresse in allen Ländern spielt und die Mittel, durch die sie auf die öffentliche Meinung und die massgebenden Mächte Einfluss gewinnen kann. 2) Errichtung eines internationalen Auskunftsbureaus über Fragen des Unterrichts und der Erziehung. 3) Einfluss der Unterrichtspresse auf die Volkserziehung. 4) Die durch eine Vermittelung herzustellende gegenseitige Beziehung zwischen allen, die Unterricht erteilen. 5) Die Mittel, die anzuwenden sind, um die Familien mehr als bisher für Erziehung und Unterricht zu gewinnen. Allgemeine Gesichtspunkte über diese Fragen, die bei der gegenseitigen Aussprache als Unterlage dienen sollen, werden allen Teilnehmern noch zugesandt werden.

Zur Teilnahme sind alle jetzigen und ehemaligen Lehrer sowie alle Publizisten und alle diejenigen berechtigt, die für Erziehung und Unterricht gewirkt oder für Zeitungen über pädagogische Fragen geschrieben haben. Der Beitrag beläuft sich auf 6 Frcs. Anmeldungen sind zu richten an Mr. Paul Beurdeley, Maire du VIIIme arrondissement de Paris, rue d'Anjou 11. Dieser Herr ist der Vorsitzende der Vorbereitungskommission. Ehrenvorsitzender des Kongresses ist der bekannte Professor der Pädagogik an der Sorbonne in Paris, M. Buisson, der als Redakteur einer guten pädagogischen Zeitschrift: „Manuel general" zeichnet.